

caritas



Jahresbericht 2023

Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in
Monschau



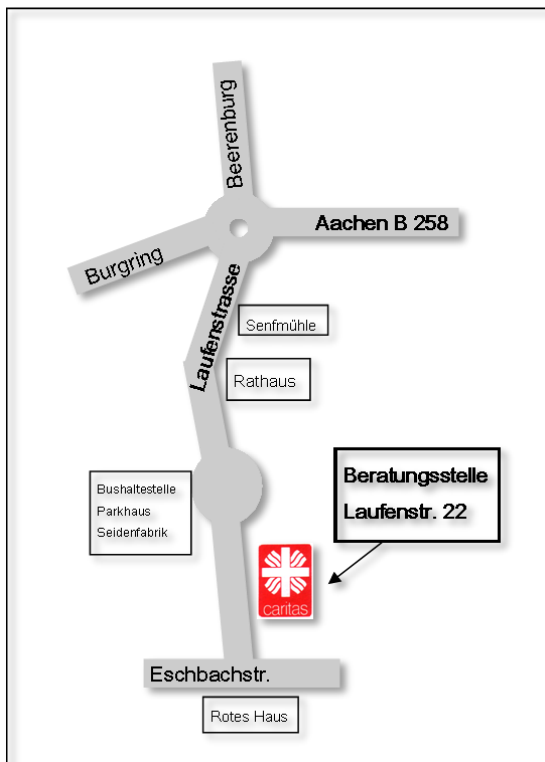
Jahresbericht 2023

der katholischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
in Monschau

Träger der Einrichtung ist der Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.

Inhaltsverzeichnis

Wegbeschreibung und Adresse.....	4
Vorwort des Trägers	5
Einführung.....	6
Arbeitsweise der Beratungsstelle.....	7
Digitaler Zugang.....	8
Fallübergreifende Tätigkeiten und Fortbildungen.....	9
Team der Beratungsstelle.....	10
Statistik 2023.....	11
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	18
Pressespiegel.....	19



Von auswärts folgen Sie ab Autobahnkreuz Aachen der A 44 Richtung Lüttich bis zur Abfahrt Lichtenbusch, dann den Schildern Monschau bis zum 3. Kreisverkehr in Monschau. Ab da, siehe Plan:

Parkmöglichkeit besteht im Parkhaus Seidenfabrik, die gleichnamige Bushaltestelle ist mit den Linien 82, 84, 85, SB66 und 385 zu erreichen. Von da aus gehen Sie zu Fuß die Laufenstrasse hinunter. Am Haus ist keine Parkmöglichkeit vorhanden. Der Eingang befindet sich im Innenhof.

Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
 Laufenstr.22
 52156 Monschau
 Tel: 02472/804515
 Fax:02472/804757
 E-Mail:eb-monschau@eb-caritas.de
 Web: www.eb-monschau.de
 Instagram: beratungsstellemonschau



Digitalität braucht Digitalisierung

Liebe Leserinnen und Leser,

wer meldet sich noch in einer Beratungsstelle an, wenn ihm im Internet, in den Sozialen Netzwerken und auf Youtube Tipps, Erklärvideos und FAQ's zu allen möglichen Lebenslagen angeboten werden und wenn man selbst bei ChatGPT schon hilfreiche Antworten für Erziehungsfragen, Paarprobleme oder Identitätsunsicherheiten erhält? Nun, wir stellen fest, dass nach Corona die Anfragen an unsere Beratungsstellen wieder deutlich angestiegen sind und dass gerade die Pandemie und die weitreichenden Maßnahmen zu ihrer Eindämmung Wunden in das psychosoziale Leben von Familien, Kindern und Jugendlichen geschlagen haben, die unsere Beraterinnen und Berater mehr als ausreichend beschäftigen. Aber dennoch: Die Digitalisierung, oder besser die Digitalität, ist in der Welt der Familien- und Erziehungsberatung längst angekommen, denn für einen großen Teil unserer Zielgruppen ist das Leben zwischen realen und virtuellen Welten mittlerweile selbstverständlich (und für manche unserer jungen Mitarbeiter*innen auch!). So müssen wir uns aktiv fragen, was das für die konzeptionelle und technische Ausrüstung unserer Beratungsstellen bedeutet.

Zunächst: Es gibt genügend Nachfrage nach analoger Beratung, ganz klassisch vor Ort in der leibhaftigen Begegnung mit einer Beraterin oder in einer Gruppe. Ein wesentlicher Teil der Klientinnen und Klienten schätzt diese Form des Miteinanders in einem geschützten Raum, in dem man einander unmittelbar mit allen Sinnen wahrnimmt und miteinander unmittelbar interagiert. Aber gleichzeitig haben wir in den Zeiten der Lock-downs erfahren, dass die videogestützten Beratungen nicht nur funktionierten, sondern für etliche Klientinnen eine Erleichterung vor allem der Erreichbarkeit bedeuteten. Im Rahmen des Modellprojektes „Soulmates“ in Aachen, das einen gezielten Kanal für Jugendliche in den Sozialen Medien eröffnete, konnten wir die Attraktivität dieses Zugangs für Jugendliche/ junge Erwachsene sowohl als Klient*innen, wie auch als Ressource-Personen bestätigen.

Sodann: Beratungsangebote über die digitalen Medien sind Realität. Dort, wo dies in Verbindung mit professionellen öffentlich geförderten und kontrollierten Beratungsdiensten geschieht (also vor allem auf den Beratungsseiten der Bundeskonferenz für Beratung (BKE) sowie auf der Caritas-Beratungsplattform), zeigt sich, dass die Schwellen für potentielle Klient*innen tatsächlich sinken und das Beratungsangebot

auf eine ernstzunehmende Nachfrage trifft. Es gilt aber auch, im Netz präsent zu sein, um den unseriösen oder bestenfalls naiven Angeboten der unterschiedlichsten Influencer bis hin zu kommerziellen Diensten eine gute Alternative entgegenzustellen.

Kurz und gut: Eine weitere Digitalisierung der Beratungsarbeit tut not. Dies neben dem aufwändigen und aufreibenden Tagesgeschäft zu leisten, ist allerdings keine leichte Übung. Neben spürbaren Investitionen, für die es aktuell leider keine Refinanzierung gibt, sind konzeptionelle Weiterentwicklungen zu stemmen, denn digitale Beratung ist mehr als analoge Beratung in einem anderen Medium. Und deshalb sind auch Qualifizierungen unerlässlich, um die Berater*innen nicht nur mit neuen Methoden auszustatten, sondern auch neue Formen des Gesundheitsschutzes und des Schutzes vor den unerfreulichen Seiten der Sozialen Medien zu etablieren. Es ist also einiges zu tun, um die Beratung im Dienste der Familien, Kinder und Jugendlichen zukunftsfest aufzustellen.

Dass Sie als Kooperationspartner, kommunale Förderer oder großzügige Spender uns weiter auf diesem Weg begleiten, erhoffen wir, nicht ohne uns für die Zusammenarbeit und Unterstützung im vergangenen Jahr herzlich zu bedanken. Die

Zukunft ist offen und in manchen Teilen unsicherer, als wir uns das wünschen. Wir stellen uns – gemeinsam mit Ihnen – diesen Zeiten, damit Familien eine Zukunft haben.

Ihr Prof. Dr. Andreas Wittrahm, Trägervertreter



Einführung

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ihnen liegt der Tätigkeitsbericht unserer Beratungsstelle für das Jahr 2023 vor (als Druckversion oder am Bildschirm).

Die Anmeldezahlen sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen und haben quasi wieder „Vor-Corona-Niveau“ erreicht. Dies bezieht sich auch auf die Beratungszahlen in den 4 Grundschulen, an denen wir wöchentlich genauso im Sozialraum vertreten sind, wie mit regelmäßigen Sprechstunden in allen Familienzentren, wovon eines am Anfang des Jahres neu hinzugekommen ist.

Mit einem neuen Durchlauf der Gruppe für Kinder von Eltern mit einer psychischen Erkrankung („Meine zweite Kraftinsel“ – ein Angebot seit 2016) konnte in insgesamt 14 Terminen eine direkte Unterstützung für betroffene Familien, speziell die Kinder, geboten werden. Der Extraaufwand von zusätzlichem

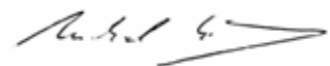
Personal und einem Fahrdienst konnte nur durch Spendenmittel realisiert werden. **An dieser Stelle noch einmal ein herzlicher Dank an alle SpenderInnen.**

Nach unserer statistischen Erhebung ist in 9 % der Familien mindestens ein Elternteil akut psychisch erkrankt (die Kinderberatungsfälle in den Grundschulen, sowie durch Klienten nicht benannte Erkrankungen nicht eingerechnet). 11% der Familien haben einen Migrationshintergrund und in einem Drittel der Fälle spielen Themen um Trennung und Scheidung eine maßgebliche Rolle. Hier werden Eltern häufig durch Jugendamt und Familiengericht empfohlen. Natürlich sind in einigen Familien mehrere Faktoren zutreffend. Die Fragestellungen und Veränderung suchenden Problemlagen sind vielfältig. Entsprechend ist es wichtig, als Team gut aufgestellt und vernetzt zu sein. Permanente Fortbildung, wöchentliche

Fallbesprechungen, externe Supervision, Anpassung von Beratungskonzepten und Teilnahme an verschiedensten Arbeitskreisen in regionalen und überregionalen Netzwerken bilden die Basis unseres professionellen Handelns.

Dem Dank des Trägers an alle unsere Arbeit wertschätzenden und unterstützenden Menschen schließe ich mich für das Team der Beratungsstelle sehr gerne an.

Für Anregungen und Rückmeldungen sind wir dankbar und stehen Ihnen dafür gerne zur Verfügung.



Für das Team der Beratungsstelle
Michael Leblanc, Stellenleiter

So funktioniert Beratung

Wir arbeiten in der Beratungsstelle als multiprofessionelles Team zusammen, das heißt wir sind Fachkräfte mit sozialpädagogischer, therapeutischer und psychologischer Ausbildung. Wir bieten Diagnostik, Beratung sowie Therapie für Kinder und Jugendliche an.

Bei den Anlässen der Beratungsanfragen betrachten wir die beschriebenen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Familiensystem und den weiteren beteiligten Personen. Diese Sicht ermöglicht ein anderes Verstehen der Problemlage und eröffnet auch zusätzliche Veränderungsmöglichkeiten. Dabei können die Ressourcen mehrerer Personen genutzt werden, was auch häufig die Einbeziehung des Umfeldes in den Beratungsprozess sinnvoll werden lässt. Bei Bedarf können uns die Eltern von der Schweigepflicht gegenüber anderen begleitenden Fachleuten entbinden.

Wir entwickeln mit den Beteiligten Sichtweisen und Lösungsansätze, die auf die familiären Möglichkeiten zurückgreifen. Diese sind meist vorhanden, aber oft verschüttet oder überlagert.

In der Beratung gibt es kein Patentrezept und keinen standardisierten Ablauf. Wir verstehen die Arbeit als



Hilfe zur Selbsthilfe, die aus der Zusammenarbeit zwischen Familie und BeraterIn entsteht.

Eltern und Fachkräfte können sich mit allen Fragen bezüglich Erziehung und Familienschwierigkeiten an uns wenden. Auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind mit eigenen Fragen bei uns richtig. Wenn Fachkräfte sich mit Problemen an uns wenden, ist eine anonymisierte Beratung möglich,

auch wenn das betreffende Kind nicht bei uns angemeldet ist.

Die Anmeldung eines Kindes erfolgt durch die Erziehungsberechtigten oder durch das Kind/den Jugendlichen selber. Neben der telefonischen, schriftlichen oder persönlichen Anmeldung bieten wir online die Möglichkeit einer anonymen E-Mail-Beratung an (mehr dazu auf Seite 8).

Wir sind zuständig für die Familien der Städteregion Aachen, im Besonderen für EinwohnerInnen der Stadt Monschau und der Gemeinden Simmerath und Roetgen.

Die Inanspruchnahme der Erziehungsberatungsstelle ist freiwillig. Alle MitarbeiterInnen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Den Ratsuchenden entstehen keine Kosten.

Den abgebildeten farbigen Flyer stellen wir Ihnen gerne zur Auslage in Ihrer Einrichtung in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Melden Sie sich einfach bei uns.

Digitaler Zugang

Online-Beratung

Zum Angebot der Beratungsstelle gehört auch die Onlineberatung.

Klickt man unter

www.eb-monschau.de

oder www.beratung-caritas-ac.de, so öffnet sich die „Portalseite“ Erziehungsberatung im Internet. Hier wird die Arbeitsweise der Beratungsstellen allgemein vorgestellt, aber auch Antworten auf häufig auftretende Fragen gegeben und zu bestimmten Themen Stellung bezogen.

Klickt man auf „Beratungsstellen vor Ort - Monschau“, erfährt man Spezielles zu unserer Beratungsstelle.

Hier werden auch aktuelle Angebote eingestellt und verschiedene Texte stehen zum Download zur Verfügung.

Oben rechts auf dieser Seite kann sich jede/r, die/der eine persönliche Beratung wünscht, zu den Online-Beratungsangeboten der Caritas durchklicken und zwischen verschiedenen Themengebieten wählen. Bei „Eltern und Familie“ sowie „Kinder und Jugendliche“ gelangt man zur Erziehungsberatung.

Jetzt braucht man nur noch Online-Beratung starten und sich registrieren. Es erscheint eine kurze Anmeldeseite, auf der man sich eine **anonyme Identität** (Nickname) mit **Passwort** sichert und dann sofort eine Anfrage starten kann. Diese

Wir helfen Dir, wenn Du ...

hast...nicht mehr weiter weißt...Probleme hast...Ärger mit Deinen Eltern hast

online · anonym · kostenfrei
www.beratung-caritas-ac.de

caritas

wird mit einer **sicheren Verschlüsselung** (wie bei Internet-Bankgeschäften) weitergeleitet und landet durch die erfragte Postleitzahl bei der örtlich zuständigen Beratungsstelle.

Wir werden dann **innerhalb von 48 Stunden** (bezogen auf Werktage) die Anfrage beantworten. Der/die Ratsuchende muss sich unter seinem/ihrem Login-Namen mit dem Passwort wieder anmelden, um die Antwort lesen zu können. Neu ist, dass optional die Mitteilung über eine vorliegende Antwort an die E-Mail-Adresse gesendet wird. Die Online-Beratung kann von jeder/jedem genutzt werden, ob Kind, Jugendlicher, Elternteil oder

Fachkraft. Sie bietet die Möglichkeit, schnell und unkompliziert eine erste Anfrage zu starten. Ob die erste Antwortmail weiterhilft, ein weiterer Austausch per Internet folgt oder sich ein persönlicher Kontakt in der Beratungsstelle ergibt, entscheidet der/die Ratsuchende selbst.

Mit Plakaten und Karten machen wir bei Elternabenden und bei KooperationspartnerInnen auf dieses Angebot aufmerksam.

Bitte machen auch Sie diese Beratungsmöglichkeit publik.

Gerade im ländlichen Raum mit teilweise weiten Wegen kann dies eine ergänzende Hilfemöglichkeit für Ratsuchende darstellen.

Fallübergreifende Tätigkeiten

Gremienarbeit

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle arbeiten in folgenden Gremien mit:

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft des Kreises Aachen, „Gesamt-PSAG“ und deren Untereinheitskreis „Psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen“
- Arbeitskreis „Sexueller Missbrauch“ Städteregion Aachen
- Arbeitskreis „Soziale Dienste im Südkreis Aachen“
- Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in der Diözese Aachen

- Arbeitskreis „Trennung und Scheidung Eifel“
- Lenkungsgruppe Familienzentren Eifel
- Interessengruppe „Arbeit mit Kindern psychisch kranker Eltern Städteregion Aachen“
- Arbeitskreis „Frühe Hilfen Städteregion Aachen“
- Arbeitskreis „Jugendhilfe und Schule Eifel“
- Arbeitsgemeinschaft Prävention Eifel
- Arbeitskreis „Fallbesprechungen Kindertagesstätten Eifel“
- Steuerungsgruppe Kooperation EB und Grundschulen

- Arbeitskreis „Hilfen zur Erziehung“ Diözesancaritasverband Aachen

Die MitarbeiterInnen arbeiten mit in folgenden **Arbeitskreisen der Erziehungsberatungsstellen des Bistums Aachen innerhalb des Caritasverbandes:**

- Leiterkonferenz
- Beraterkonferenz
- Verwaltungsfachkräfte
- Psychologische Diagnostik
- AK gegen sexuellen Missbrauch
- AK Digitale Medien in der Beratung
- AK Trennung und Scheidung

Fortbildungen, Tagungen, Veranstaltungen

Die MitarbeiterInnen haben an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

- Schulung Sexualisierte Gewalt, online (3 Stunden 2 MA)
- Fachtag „sexualisierte Gewalt durch Geschwister“ in Viersen (1 Tag 2 MA)
- Leitbildentwicklung des VFC, Ort Mönchengladbach (1 Tag 5 MA)
- Weiterbildung „Systemische Beratung“ KIB-Institut, Köln (26 Tage, z.T. in Freizeit)
- Fortbildung „Beratung hochstrittiger Eltern in der EB“ EZI Berlin, Dr. Helmut Figdor (3 Tage)
- Schulung „Kinderporno als Peer-gewalt“, AJS, online (1/2 Tag)
- Fachtag „Trennung und Scheidung“, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, Fulda (2 Tage)
- Fortbildung „Blended Counseling in der Erziehungsberatung“ Fortbildungsinstitut Deutscher Caritasverband Freiburg, online (2 Halbe Tage)
- Buchvorstellung zum Thema Depression, Regionalcaritasverband Aachen, online
- Fortbildung zum Thema Fachdatenerhebung, Landschaftsverband Rheinland, online (3 Stunden, 2 MA)
- Fachforum „Generationen – lernen voneinander“ AGkE, Simonskall (1 Tag)
- Teilnahme Demonstration gegen Abbau von Landesförderung bei Jugendhilfeleistungen, Düsseldorf

Team der Beratungsstelle



Judith Adels



Roman Flach



Verena Gier



Hildegard Heider



Anne Klubert



Michael Leblanc

Unsere Arbeit in Zahlen

Im Jahr 2023 haben wir **411 Fälle** bearbeitet, davon waren **152 Übernahmen** aus 2022 und **259 Neuanmeldungen** in 2023. Abgeschlossen wurden 254 Fälle.

Insgesamt waren **1022 Personen** direkt in die Beratung eingebunden. In diesen Zahlen ist die Arbeit von Herrn Flach und Frau Gier im Rahmen des Kooperationsprojektes EB und Grundschulen enthalten. An anderer Stelle (Seite 16) werden einige Zahlen zu dieser Arbeit gesondert genannt.

Nicht enthalten in den 411 Fällen sind Kurzberatungen, die nicht zum „Fall“ wurden (meist eng umrissene Einzelfragen von KlientInnen oder Fachleuten). Auch Sprechstundengespräche in den Familienzentren und reine Onlineberatungen werden hier nicht mitgezählt.

Die 16 (Vorjahr 11) nicht wahrgenommenen oder abgesagten Erstgespräche gehen ebenfalls nicht in die Statistik ein. In diesen Fällen haben KlientInnen anderweitig Hilfe gefunden oder Anliegen haben sich nach der Anmeldung erübrigt.

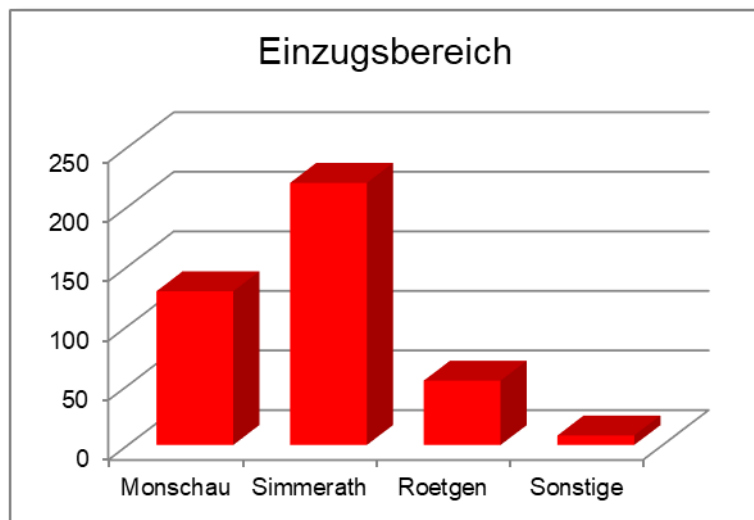
Die Fallzahlen insgesamt sind im Vergleich zum Vorjahr (353 Fälle) gestiegen, ebenfalls die Neuaufnahmen (Vorjahr 211).

Fälle, in denen sich Kinder in der Schule anmelden, werden erst ab dem dritten Kontakt als Fall in die Statistik aufgenommen. Die anderen Termine werden als Sprechstundenkontakte mit präventivem Charakter gewertet.

Einzugsbereich

Bei der Verteilung der KlientInnen auf die Wohnorte ist - bedingt durch das Beratungsangebot an den Grundschulen - der Anteil der Fälle aus Monschau (129 = 31%) und Simmerath (220 = 54%) deutlich größer als aus Roetgen (54 = 13%). Bei Sonstigen (8 = 2%) handelt es sich um Familien, die im benachbarten Belgien leben oder die sich wegen anderer Ausnahmeregelungen aus benachbarten Kreisen an uns gewandt haben.

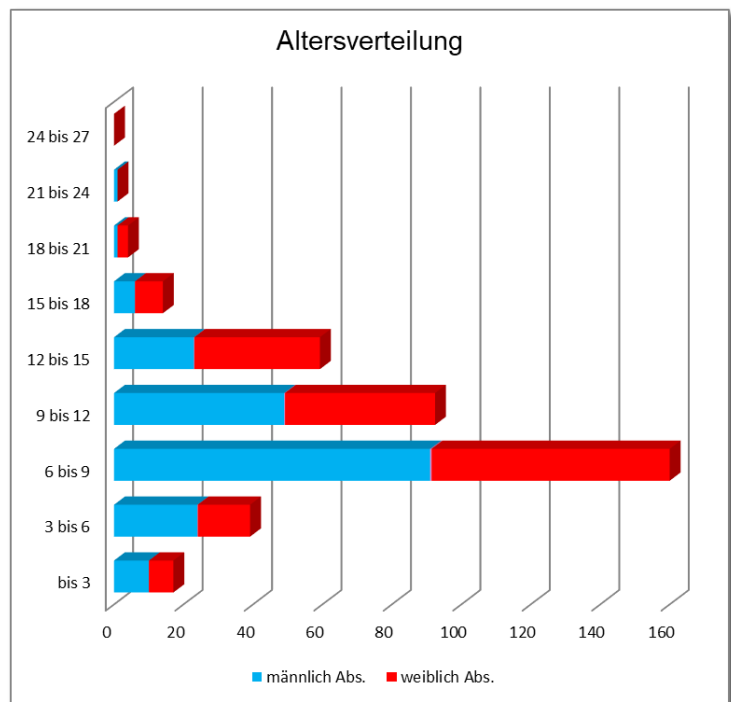
Im Vergleich zum Vorjahr gibt es keine merklichen Veränderungen.



Altersverteilung

Bei der Geschlechts- und Altersverteilung ergibt sich auf Grund der Schulkoooperation eine große Zahl der Grundschuljahrgänge. Im Vergleich zum Vorjahr lassen sich keine signifikanten Veränderungen feststellen.

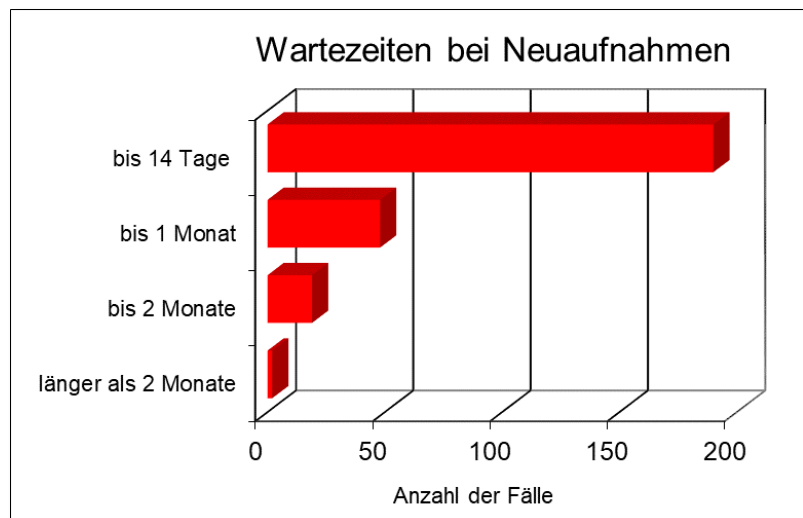
Alter	insg.	männlich		weiblich	
		Abs.	Prozent	Abs.	Prozent
bis 3	17	10	4,9%	7	3,4%
3 bis 6	39	24	11,7%	15	7,3%
6 bis 9	185	91	44,4%	94	45,6%
9 bis 12	92	49	23,9%	43	20,9%
12 bis 15	59	23	11,2%	36	17,5%
15 bis 18	14	6	2,9%	8	3,9%
18 bis 21	4	1	0,5%	3	1,5%
21 bis 24	1	1	0,5%	0	0,0%
24 bis 27	0	0	0,0%	0	0,0%
Summe	411	205	100%	206	100%
Geschlechtsvert.			49,9%		50,1%



Wartezeit

Die Wartezeit ist definiert als Zeit zwischen der Anmeldung und dem ersten Fachkontakt, mit dem die kontinuierliche Weiterarbeit beginnt. Erfasst werden nur die Neufälle.

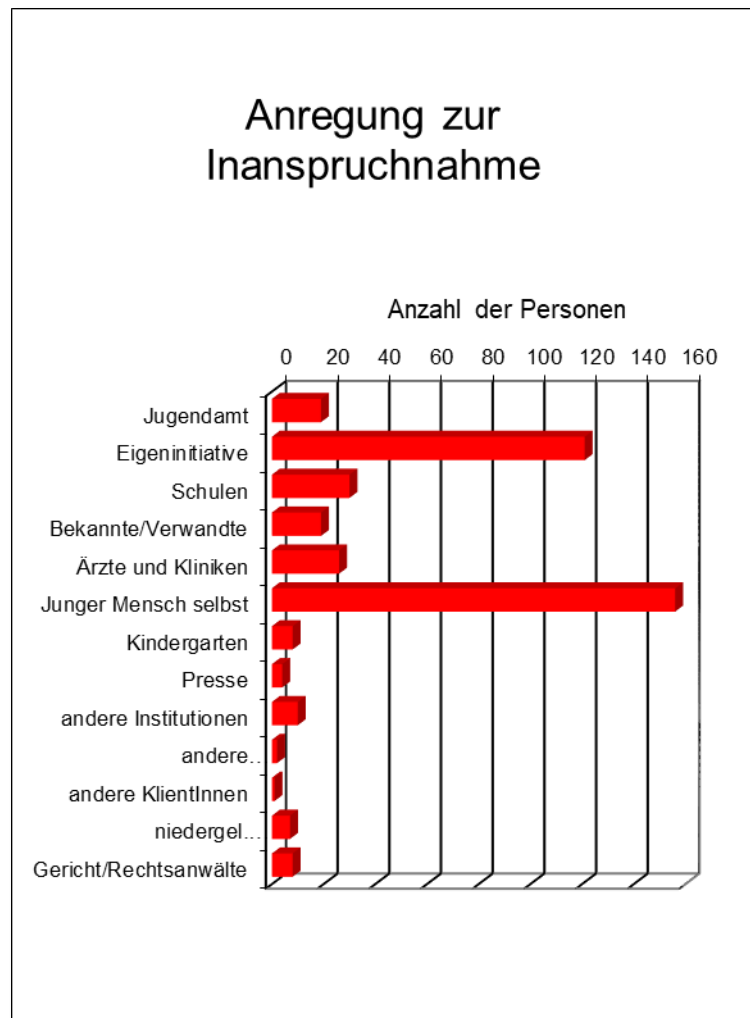
	Abs.	Prozent
bis 14 Tage	190	73,4%
bis 1 Monat	48	18,5%
bis 2 Monate	19	7,3%
länger als 2 Monate	2	0,8%
Summe	259	100,0%



Anregung zur Inanspruchnahme

Bei der Anregung zur Beratung gibt es keine nennenswerten Verschiebungen. Die Erfassung ist insofern aber immer schon etwas ungenau gewesen, als dass einige KlientInnen mehrere „AnregerInnen/ ÜberweiserInnen/ EmpfehlerInnen“ nennen, im Statistikprogramm aber nur ein Eingabefeld zur Verfügung steht.

	Abs.	Prozent
Jugendamt	19	4,6%
Eigeninitiative	121	29,4%
Schulen	30	7,3%
Bekannte/Verwandte	19	4,6%
Ärzte und Kliniken	26	6,3%
Junger Mensch selbst	156	38,0%
Kindergarten	8	1,9%
Presse	4	1,0%
andere Institutionen	10	2,4%
andere Beratungsstellen	2	0,5%
andere KlientInnen	1	0,2%
niedergel. TherapeutInnen	7	1,7%
Gericht/Rechtsanwälte	8	1,9%
Summe	411	100,0%



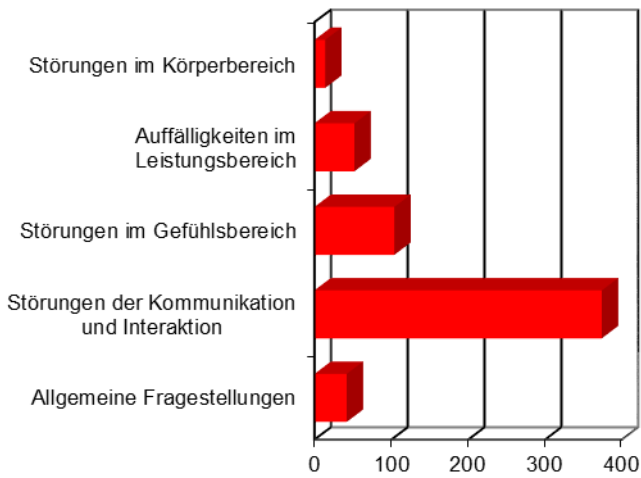
Vorstellungsanlässe

Der Anmeldegrund wird zu Beginn der Beratung erfasst. Die Anlässe spiegeln nicht zwangsläufig den Schwerpunkt der Beratungsinhalte wider. Störungen in Kommunikation und Interaktion sind als auffälligste Symptome zunächst sehr offensichtlich und daher am häufigsten Grund

der Anmeldung. Dahinterliegender Veränderungsbedarf - „worum es eigentlich geht“ - wird erst im Laufe von Beratung deutlich und verändert sich teilweise auch mehrfach. Die Nutzung der Möglichkeit von Mehrfachnennungen (bis zu 3 Gründen) ist hoch, d.h. die

Fragestellungen zu Beginn der Beratung sind in den einzelnen Fällen vielfältig/komplex. Zum Teil ist eine Zuordnung des speziellen Anmeldegrundes zu einem in der Statistik definierten Oberbegriff schwierig.

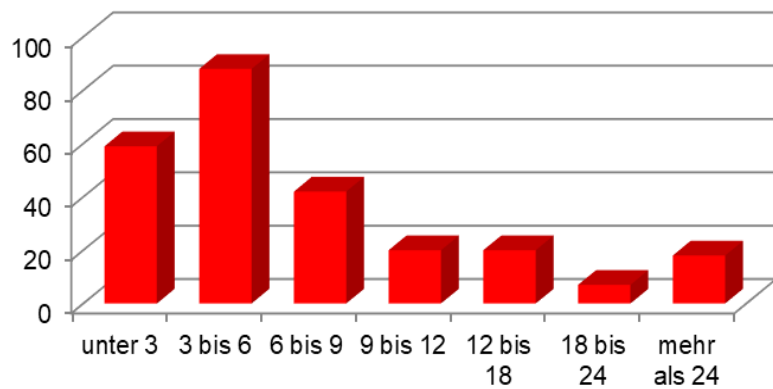
Vorstellungsanlässe



Beratungsdauer

Bei der Beratungsdauer konnten nur die 2023 abgeschlossenen Fälle berücksichtigt werden. Die Dauer der Beratung insgesamt macht keine Aussage über die Frequenz der Beratungsgespräche. Im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich keine signifikanten Veränderungen.

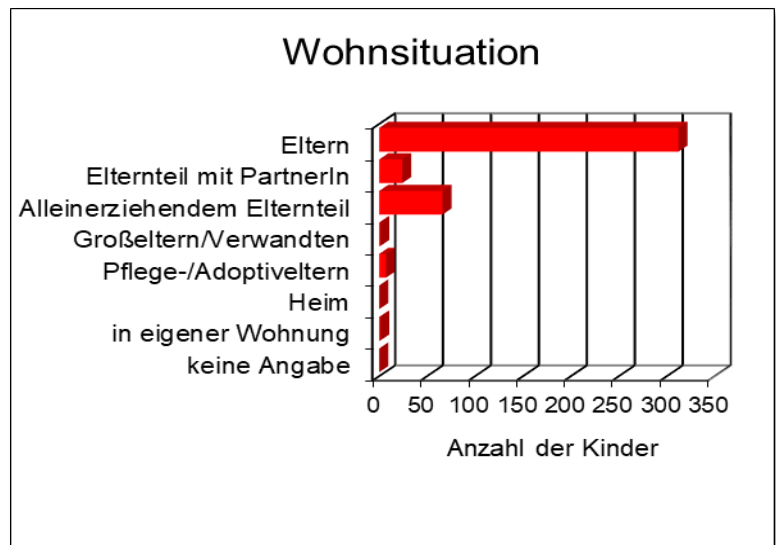
Beratungsdauer



Wohnsituation

Zu den Werten aus dem vergangenen Jahr ergeben sich keine signifikanten Veränderungen.

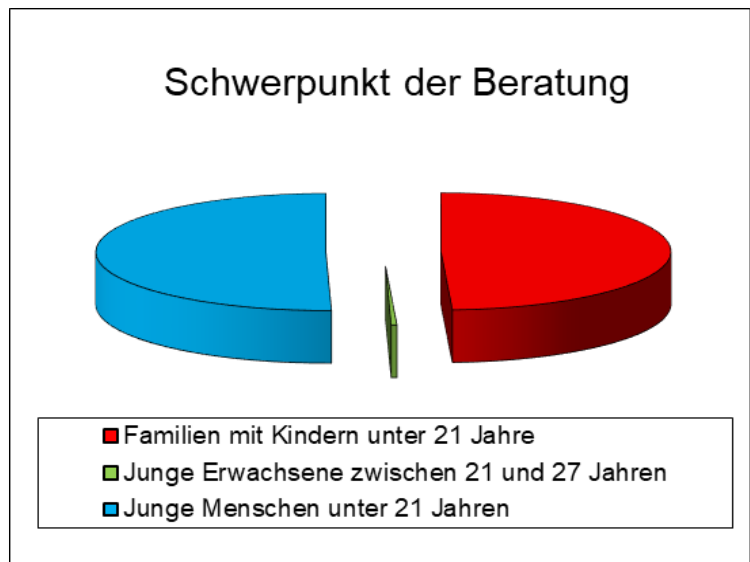
	Abs.	Prozent
Eltern	312	75,9%
Elternteil mit PartnerIn	24	5,8%
Alleinerziehendem Elternteil	66	16,1%
Großeltern/Verwandten	1	0,2%
Pflege-/Adoptiveltern	7	1,7%
Heim	0	0,0%
in eigener Wohnung	1	0,2%
keine Angabe	0	0,0%
Summe	411	100,0%



Schwerpunkt der Beratung

Der Schwerpunkt der Beratung bezieht sich auf die 254 abgeschlossenen Fälle. Es ergeben sich keine Veränderungen zu 2023.

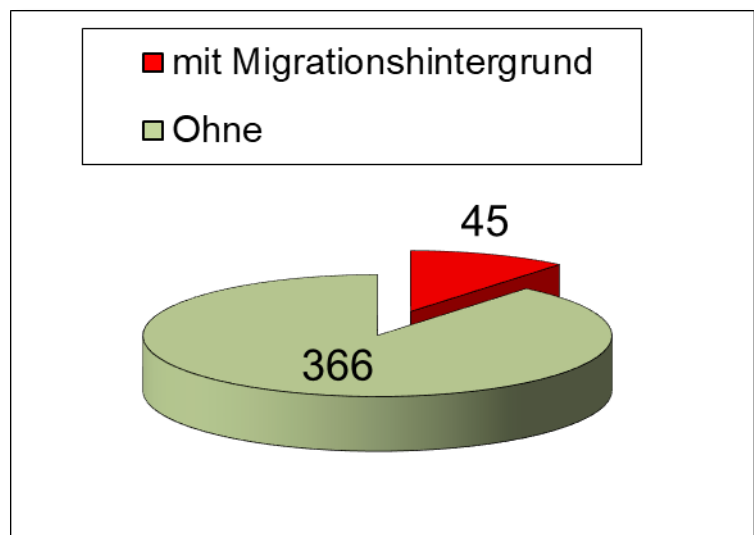
Familien mit Kindern unter 21 Jahre	125	49%
Junge Erwachsene zwischen 21 und 27 Jahren	1	1%
Junge Menschen unter 21 Jahren	128	50%
davon Beratung mit Alleinerziehenden	35	14%
davon Beratung vor/in/ nach Trennung und Scheidung	45	18%



Familien mit Migrationshintergrund

Hier werden die Fälle gezählt, in denen mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist. Nicht erfragt wurde dieses Merkmal bei den Beratungen in den Grundschulen, die nicht über eine reine Kinderberatung hinausgingen.

Daraus ergibt sich bei 411 Fällen ein Wert von rund 11%.



Beratungen im Rahmen der Kooperationsarbeit mit Grundschulen

Statistisch gehen die Fallzahlen aus der Arbeit in den Grundschulen in die weiter oben genannten Grafiken und Tabellen ein. Zusätzlich möchten wir aber an dieser Stelle eine differenziertere Aufschlüsselung darstellen, die das Kooperationsangebot an den 4 Grundschulen etwas genauer veranschaulicht. Insgesamt kam es an den Schulen **zu 113 Neuanmeldungen (im Vorjahr 79)**, die auch alle als Fälle weiterbearbeitet wurden. Die Zahl ist deutlich angestiegen.

Die Beratungen finden für die Kinder, die LehrerInnen und die Kräfte der OGS an den Schulen statt; Elterngespräche werden je nach Bedarf in der Schule oder

in der Beratungsstelle durchgeführt.

Bei den Fällen, in denen nur Kinder in die Beratung einbezogen waren, zählen diese erst ab dem 3. Kontakt; sonst handelt es sich um Sprechstundenkontakte mit präventivem Charakter.

Neben der Arbeit in konkreten Einzelfällen fanden folgende weitere Aktivitäten statt (Vorjahreszahlen in Klammern):

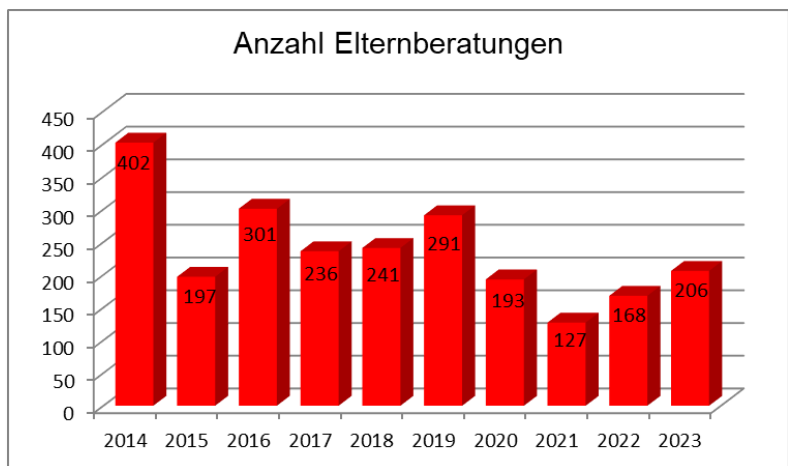
- 6 (4) anonyme Einzelberatungen mit LehrerInnen
- 1 (1) Sitzungen mit LehrerInnengruppen
- 6 (1) anonyme Einzelberatungen mit BetreuerInnen der OGATA

- 1 (0) Beratung von BetreuerInnengruppen
- 10 (18) Aktionen mit ganzen Klassen
- 8 (5) Elternabende

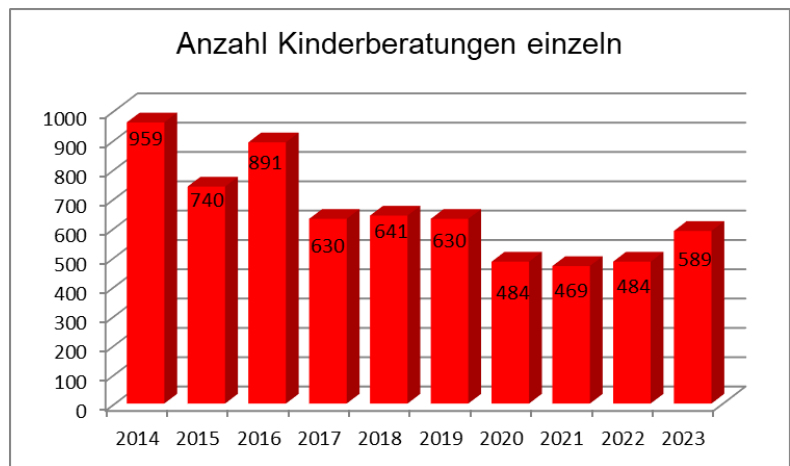
Gespräche mit den Schulleitungen begleiten die Kooperation an den Grundschulen. Ein Beirat unter Beteiligung der Kommunen und des Jugend- sowie Schulamtes unterstützt die Zusammenarbeit zusätzlich.

Die Beratung in den Grundschulen wird sehr gut angenommen. Im Laufe der Entwicklung dieses Arbeitsbereiches werden immer wieder bedarfsbedingte Verschiebungen deutlich.

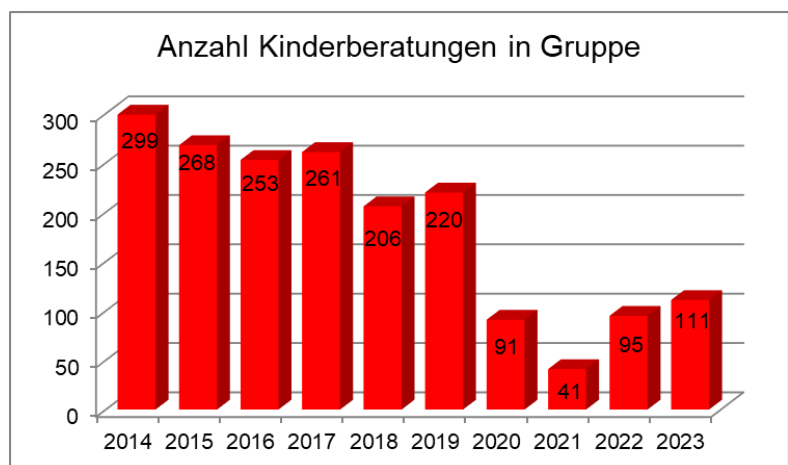
Die Zahl der Elternberatungen spiegelt dies wider:



Ebenso wie die Anzahl der Kinderberatungen einzeln:



Und die Anzahl der Kinderberatungen in Kleingruppen.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hauptberuflich

Judith Adels	Verwaltungsfachkraft Teilzeit
Jana Böhmova	Reinigungskraft Teilzeit (ab 15.02.2023)
Roman Flach	Dipl. Sozialpädagoge Systemischer Berater (DGSF) Systemischer Therapeut (DGSF) Teilzeit
Verena Gier	Sozialarbeiterin-/pädagogin B.A. Erzieherin Teilzeit
Hildegard Heider	Dipl. Psychologin Psychotherapeutin Analytische Paar- und Familientherapeutin Teilzeit
Anne Klubert	Dipl. Sozialpädagogin Systemische Beraterin (DGSF) Systemisch integrative Therapeutin und Familientherapeutin (DGSF) Kinder- u. Jugendlichen-Therapeutin (DGSF) Erzieherin Teilzeit
Michael Leblanc	Dipl. Sozialpädagoge Systemischer Berater (DGSF) Stellenleiter Vollzeit

Praktikum

Katharina Brücker	Berufsfeldpraktikum im Rahmen des Lehramtsstudiums Bergische Universität Wuppertal Vollzeit (27.02. bis 24.03.23)
-------------------	---

Ehrenamtlich

Dr. med. Irmtrud Hoffmann	Fachärztin für Kinderheilkunde
---------------------------	--------------------------------

Der Abdruck aller Presseartikel erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Zeitungen.

Von Schuldgefühlen geplagt

Caritas-Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern startet Mitte August in Monschau.

MONSCHAU „Geschätzt leben ca. 25% der Kinder und Jugendlichen in Deutschland mit einem psychisch kranken Elternteil zusammen“ - so schätzt das Bundesministerium für Bildung und Forschung aktuell.

Viele kranke Eltern verlieren aufgrund der Erkrankung ihren Job, ihren Partner, ihr soziales Umfeld. Vor Arbeitskollegen, Nachbarn und oft auch vor der eigenen Familie wird die Erkrankung verschwiegen. Leidet eine Elternperson unter psychischen Problemen, fühlt sie sich oft überlastet, niedergeschlagen. Unterstützung und Hilfe



Jugendliche betroffenen Familien Hilfe anbieten und Kindern einen Ort geben, an dem sie über die psychische Erkrankung reden und sich mit den damit verbundenen Gedanken, Gefühlen und Ängsten beschäftigen können.

Anne Klubert, die therapeutische Leitung der Gruppe, führt aus: „Wie Ergebnisse insbesondere der Coping- und Resilienzforschung zeigen, ist es für die Kinder von großer Bedeutung, sich mit Fragen rund um die Erkrankung mit kompetenten Ansprechpartnern auseinanderzusetzen, um die damit verbundenen Anforderungen gut bewältigen zu können.

können Eltern alle Fragen und Unsicherheiten ansprechen. Erst danach wird gemeinsam entschieden, ob das Gruppenangebot für das Kind hilfreich sein kann. Die Gruppe findet ab dem 16. August immer mittwochs von 15 bis 17 Uhr unter der Leitung von Anne Klubert (Kinder- und Jugendlichentherapeutin) und Roman Flach (Familiientherapeut) statt.

Infos gibt es bei der Beratungsstelle für Eltern Kinder und Jugendliche der Caritas in der Monschauer Laufenstr. 22 (Tel: 02472/804515; eb-monschau@eb-caritas.de). Red

Kinder leiden ebenso, wenn sie in einem Haushalt mit einem psychisch kranken Elternteil leben.

FOTO: PIXABYE

benötigt dann nicht nur der Elternteil, sondern auch die Kinder.

Kinder, die mit einer psychisch erkrankten Elternperson aufwachsen, haben sehr feine Antennen, sie sind sensibel für Stimmungsschwankungen. Sie fragen sich, wie ihre Mutter oder ihr Vater sich heute wohl verhalten wird. Sind die Rollläden unten? Regt Mama/Papa sich heute wieder schnell auf?

Einsam und alleine

Bernd, heute ein erwachsener Mann, der mit zwei psychisch erkrankten Eltern teils aufgewachsen ist, berichtet: „Ich habe täglich auf meine kleine Schwester aufgepasst. Ich fühlte mich sehr einsam und alleine. Ich schämte mich und lud keine Freunde zu mir nach Hause ein. Ich dachte, dass mit mir etwas nicht stimmt,

weil meine Eltern sich nicht kümmern konnten.“

Die Kinder verhalten sich oft angepasst und übernehmen viel Verantwortung für das erkrankte Elternteil. Sie sprechen nicht über ihr zu Hause, weil sie die Erlaubnis dazu nicht erhalten oder, weil sie das Verhalten des Elternteils nicht einschätzen können. Kinder und Jugendliche kümmern sich oftmals wenig um ihre eigenen Bedürfnisse, bis sie selbst durch ihr Verhalten auffällig werden.

Im August startet in der Monschauer Beratungsstelle für Eltern Kinder und Jugendliche der Caritas wieder eine Gruppe für Kinder im Alter zwischen sieben und elf Jahren, deren Eltern unter einer psychischen Erkrankung oder einer starken seelischen Belastung leiden. Mit dieser Gruppe möchte die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und

Die Kinder erhalten in der Gruppe Erklärungen über die Erkrankung und verstehen so, warum Mama oder Papa sich in bestimmten Lebenssituationen so verhalten.

Kinder stark machen

Oftmals leiden die Kinder unter Schuldgefühlen. In der Gruppe erfahren sie dann, dass sie keine Schuld haben an der Erkrankung der Eltern und dass es nicht in ihrer Macht steht, die Eltern durch Fürsorge gesund zu machen. Es stärkt die Kinder zu hören, dass Andere die gleichen oder ähnlichen Erfahrungen in ihren Familien machen.“ Die Kinder erleben in der Gruppe Zusammenhalt und Spaß durch gemeinsames Spielen und auch durch künstlerische und erlebnispädagogische Elemente.

In einem Vorgespräch



Herausgeber:

Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Laufenstr. 22
52156 Monschau

Fotos: Beratungsstelle Seite 10